„Wir werden dringend und überall gebraucht“

SPD-Unterbezirksparteitag in Boffzen setzt Signal der Geschlossenheit: „Leicht gerupft“ erhält Vorsitzender Uwe König das weitere Vertrauen

Boffzen (spe). „Ich kann und will mich nicht überall verbiegen. Von daher muss ich nehmen, was ich kriege“, hatte Uwe König, Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Holzminden, vor der Auszählung der Stimmen zum TAH gesagt. „Bei der Wahl des Unterbezirksvorstandes wurde König mit 83,3 Prozent der Stimmen im Amt des Vorsitzenden bestätigt. Vor zwei Jahren hatte er noch 94,3 Prozent bekommen. „Das ist ein ehrliches Wahlergebnis. Das befriedigt mich mehr als 100 Prozent“, kommentierte König, der auch Fraktionsvorsitzender seiner Fraktion im Kreistag ist, vor den Genossen. Weitere Bewerber hatte es nicht gegeben, und offene Kritik an der Parteiführung wurde im Beisein der Presse nicht laut, obwohl auch die SPD von den Gräben, die der Krankenhausstreit gerissen hat, nicht verschont geblieben ist. Das Wahlergebnis spiegelt dies wider.

Vom Unterbezirksparteitag der SPD am Sonnabend in Boffzen sollte das Signal der Geschlossenheit ausgehen. Denn es ist doppeltes Wahljahr, und im Kreistag sind plötzlich neue Mehrheiten greifbar. Marlies Grebe, zusammen mit Sabine Tippelt alte und neue stellvertretende Vorsitzende des SPD-Unterbezirks, brachte es auf den Punkt und sprach den Genossen aus den Herzen: „Ich bin stolz auf unsere Fraktion. Es hat sie nicht zerlegt, sondern diesmal andere.“ Die Rede war vom Kreistag, gemeint die CDU. Die Sozialdemokraten verspüren so etwas wie Aufbruchstimmung und mobilisieren Kampfgeist.

„Wir machen gute Arbeit für die Menschen im Landkreis Holzminden“, berichtete Uwe König aus der Kreistagsfraktion. „Die sogenannte Mehrheitsgruppe wackelt bedenklich.“ Ihr warf König eine „mehr als arrogante Politik“ vor. Die SPD sei bereit, die Verantwortung und Gestaltungsmacht zu übernehmen. Sie brauche dazu aber einen Partner. „Das werden die Grünen sein. Die Gespräche laufen, und wir befinden uns auf einer prima Linie“, sagte König. „Das führt zu einer Mehrheit im Kreisausschuss, wenn Walter Waske mit uns stimmt.“ Im Kreistag sind die Verhältnisse noch undurchsichtig.

Der Landrat hatte in seinem Grußwort den Genossen geraten, „nicht den gleichen Fehler“ wie die alte Mehrheit, eine Politik „Auge um Auge“, zu machen, sondern die Chance zu nutzen, mit der Verwaltung im Konsens zu gestalten, zu kommunizieren. „Zweieinhalb Jahre CDU-FDP, das sind zehn Jahre Rückschritt, das müssen wir erst einmal aufholen“, sagte Waske. Im Krankenhauswesen sei es „10 nach 12“. „Wir müssen alles tun, ein funktionierendes Krankenhauswesen zu behalten. Die Veränderungen, die anstehen, werden so schwer sein, dass wir Sozialdemokraten Schwierigkeiten haben werden“, prophezeite er und mahnte an, im Kreistag Kreispolitik und keine Kirchturmpolitik zu machen. Waske machte auch Stimmung gegen die Landesregierung. Die habe keine Antworten auf den demografischen Wandel, und ein Innenminister, „der sagt, unsere Zukunft liegt in Hameln, ist nicht unser Innenminister“, so Waske.

Grüße überbrachte auch Boffzens Samtgemeindebürgermeister Norbert Tyrasa. Er machte seiner Partei Mut: „Wir werden dringend und überall gebraucht. Und wir sind auf gutem Weg.“

Gabriele Lösekrug-Möller berichtete aus dem Bundestag und stimmte die Genossen auf den Wahlkampf ein und lobte die Arbeit an der Basis. Sie hatte den „Roten Schorse“ mitgebracht, einen roten Drachen, in ihrem Auftrag von einem Künstler gestaltet und auf 99 Exemplare limitiert. Ihn bekommt, wer mindestens drei neue SPD-Mitglieder wirbt.

Die Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt brach eine Lanze für die Gesamtschule im Kreis. In vielen Orten könnten in den kommenden Jahren mangels Schülern nicht mehr alle Schulformen vorgehalten werden. „Was liegt da näher als eine Gesamtschule, eine Schule für alle und eine Schulform, die eine wohnortnahe Beschulung ermöglicht.“ Das Land brauche kein Turboabitur, sondern eine bessere Unterrichtversorgung.

Uwe König berichtete aus Unterbezirk und Fraktion. Als herausragendes Ereignis würdigte er den Umzug des Unterbezirksbüros mitten in die Holzmindener Innenstadt. Die Partei sei nun näher an den Menschen und präsenter. Negativ ist abermals die Mitgliederentwicklung: In den letzten zwei Jahren hat der SPD-Unterbezirk 160 Mitglieder verloren und zählt jetzt noch 1.350 Mitglieder (1979: 2.435). Uwe König warb darum, geschlossen aufzutreten und machte Mut: „Wir machen gute Arbeit für die Menschen im Landkreis Holzminden.“ König sprach sich für den Erhalt beider Krankenhäuser im Landkreis sowie aller Schulstandorte aus. Die Abfallwirtschaft müsse in öffentlicher Hand bleiben. Die SPD stehe für ein klares Nein zu Gutachten und Privatisierungsbestreben. Er warb für eine Teilnahme am Bürgerentscheid und sagte voraus: „Die Bürger werden den Herren Grupe und Sander zeigen, wo der Hammer hängt.“

Marlies Grebe warb, die Wahlkampfveranstaltungen der SPD zu besuchen. Den Auftakt bildet am 19. Mai eine Veranstaltung zur Europawahl mit Erika Mann im „Altendorfer Hof“ in Holzminden. Zwei ganze Tage verbringt die Europaabgeordnete im Kreis Holzminden.

Boffzen. Gut gelaunte Genossen, von links: Norbert Tyrasa, Marlies Grebe, Sabine Tippelt, Uwe König, Gabriele Lösekrug-Möller, Karin Geermann und Walter Waske. Foto: spe